

Heimische Knickgehölze

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Blütezeit	Bedeutung
Hasel	<i>Corylus avellana</i>	2-4	☉ → 🐝 🐛 🐦
Schlehdorn	<i>Prunus spinosa</i>	3-4	☉ → 🐝 🐛 🐦 🐦
Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>	4-6	☉ → 🐝 🐛 🐦
Brombeere	<i>Rubus spec.</i>	5-9	☉ → 🐝 🐛 🐦
Hundsrose	<i>Rosa canina</i>	6-7	☉ → 🐝 🐛 🐦 🐦
Filzrose	<i>Rosa tomentosa</i>	6-7	☉ → 🐝 🐛 🐦 🐦
Pfaffenhütchen	<i>Euonymus europaeus</i>	5-6	☉ → 🐝 🐛 🐦
Schneeball	<i>Viburnum opulus</i>	5-6	☉ → 🐝 🐛 🐦
Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>	5-6	☉ → 🐝 🐛 🐦
Feldahorn	<i>Acer campestre</i>	5-6	☉ → 🐝 🐛
Roter Hartriegel	<i>Cornus sanguinea</i>	5-6	☉ → 🐝 🐛 🐦
Weißdorn	<i>Crataegus spec.</i>	5-6	☉ → 🐝 🐛 🐦 🐦
Ohrweide	<i>Salix aurita</i>	4-5	☉ → 🐝 🐛 🐦
Grauweide	<i>Salix cinerea</i>	3-5	☉ → 🐝 🐛 🐦
Salweide	<i>Salix caprea</i>	3-4	☉ → 🐝 🐛 🐦
Traubenkirsche	<i>Prunus padus</i>	5	☉ → 🐝 🐛 🐦
Vogelkirsche	<i>Prunus avium</i>	4-5	☉ → 🐝 🐛 🐦
Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>	4-5	☉ → 🐝 🐛
Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i>	5	☉ → 🐝 🐛 🐦 🐦
Faulbaum	<i>Frangula alnus</i> (<i>Rhamnus frangula</i>)	5-6	☉ → 🐝 🐛 🐦 🐦
Stieleiche	<i>Quercus robur</i>	4-5	☉ → 🐝 🐛 🐦
Holunder	<i>Sambucus nigra</i>	5-7	☉ → 🐝 🐛 🐦 🐦
Schwarzerle	<i>Alnus glutinosa</i>	2-4	☉ → 🐝 🐛
Wildpappel	<i>Malus sylvestris</i>	5-6	☉ → 🐝 🐛 🐦 🐦
Wildbirne	<i>Pyrus pyraster</i>	4-6	☉ → 🐝 🐛 🐦 🐦
Kreuzdorn	<i>Rhamnus cathartica</i>	5-6	☉ → 🐝 🐛 🐦 🐦
Efeu	<i>Hedera helix</i>	8-9	☉ → 🐝 🐛
Himbeere	<i>Rubus idaeus</i>	5-8	☉ → 🐝 🐛 🐦 🐦
Geißblatt	<i>Lonicera periclymenum</i>	5-10	☉ → 🐝 🐛 🐦 🐦

☉ Blüten/Früchte Nahrung für: → 🐦 Vögel 🐝 Insekten 🐛 Kleinsäuger

↑ Früchte Eßbar → 🐦 Vogelschutzgehölz 🐛 wichtig für spezialisierte Insekten



Die Blüten des Weißdorn (oben) bieten im Frühjahr Bienen und anderen Insekten Pollen und Nektar. Im Herbst sind die Früchte (links) eine begehrte Futterquelle bei Vögeln.



Der Zitronenfalter fliegt schon zeitig im Frühjahr und ist auf Frühblüher als Nahrungsquelle angewiesen. Seine Raupen fressen ausschließlich an Faulbaum und Kreuzdorn



Vom frühen Frühjahr bis in den späten Herbst liefert der Haselstrauch (oben Kätzchen-Blüte, unten Nußfrucht) Futter für Insekten, Vögel und Kleinsäuger



FLENSBURG

Knicks in Flensburg

Herausgeber: Stadt Flensburg - Der Oberbürgermeister - Fachbereich 4, Umwelt und Planen in Zusammenarbeit mit dem städtischen Beirat für Naturschutz, Oktober 2000
Redaktion und Gestaltung: Arbeiten für die Umwelt e.V. "Projektgruppe Lokale Agenda 21"
 Papier: 50% Recyclingpapier, 50% chlorfrei gebleicht

Was ist ein Knick?

Knicks sind wesentliche Bestandteile der schleswig-holsteinischen Kulturlandschaft. Sie wurden seit ca. 1770 angelegt und dienen als "lebende Zäune" der Einfriedung von Weiden und Äckern. Die charakteristischen Knickwälle wurden aus Feldsteinen und Bodenaushub aufgesetzt. Bepflanzt wurde in bunter Reihenfolge mit heimischen Bäumen und Sträuchern aus der näheren Umgebung. Der Begriff "Knick" stammt von dem inzwischen veralteten Brauch, die Heckensträucher umzuknicken, um so einen dichten Wuchs zu fördern.

Ökologische Funktion

In unserer waldarmen Landschaft kommt den Knicks als linienhafte Landschaftselemente eine besondere Bedeutung zu. Die Knicks bilden sozusagen ein ökologisches "Straßennetz" und stellen häufig die einzige Verbindung zu anderen Biotopen dar.

Ein Knick besteht gewissermaßen aus zwei zusammengedrängten Waldräumen mit all den verschiedenen Lebensräumen des Waldes. Der artenreiche Pflanzenbewuchs

der bunten Knicks bietet einer Vielzahl von Tieren Lebensgrundlage. Vögel finden hier Nahrung, Nist-, Schlaf- und Singplätze. Zum Nestbau besonders beliebt sind dornige und stachelige Sträucher wie Weißdorn, Rosen oder Schlehen. In der Krautschicht des Knicks leben die blütenbesuchenden Insekten, welche für die Bestäubung von wildwachsenden Kräutern und Kulturpflanzen von gleich großer Bedeutung sind. Auch Amphibien und Kleinsäuger haben sich in den Knicks eingerichtet. Auf 1 km Knick können bis zu 1500 Arten an Lebewesen vorkommen.

Knicks in Flensburg

Wie die Entstehungsgeschichte der Knicks zeigt, sind diese eng mit der Landwirtschaft verbunden. Durch Veränderungen der landwirtschaftlichen Produktionsweisen wurden die Knicks in der jüngeren Vergangenheit häufig als Störfaktor angesehen, wodurch sich die Knickdichte erheblich verringert hat. In innerstädtischen Bereichen kommen Knicks üblicherweise nicht vor. Auch innerhalb des Flensburger Stadtgebietes konzentrieren sich die Knicks auf die landwirt-

schaftlich genutzten Flächen am Stadtrand. Wie viele andere Städte auch, ist Flensburg in den letzten Jahren gewachsen und hat sich in die Randgebiete ausgedehnt. So wurden ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen bebaut und die neuen Siedlungen sind nun von Knicks umgeben oder durchzogen.

Obwohl die Knicks unter gesetzlichem Schutz stehen (Landesnaturgesetz) befinden sich von dem 123 km langen Flensburger Knicksystem nur 40% in einem guten Zustand. Es ist deshalb dringend nötig, weitere Schritte zum Erhalt unserer Knicks zu unternehmen.

Wodurch werden Knicks gefährdet?

Im Siedlungsbereich werden die Knicks, anders als im Agrarbereich, durch folgende Eingriffe gefährdet:

- ⊗ Bauten werden zu dicht am Knickfuß errichtet
- ⊗ In der Bauphase (z.B. Hausbau) wird der Knick nicht geschützt (Bauzaun)
- ⊗ Kompost oder Gartenabfälle werden im Knick ausgebracht

- ⊗ Reisig, Gehölzschnitt wird im Knick gelagert
- ⊗ Der Knick wird als Durchgang genutzt
- ⊗ Es werden nicht-heimische Gehölze angepflanzt und standorttypische Pflanzen entfernt
- ⊗ Falsche oder mangelhafte Knickpflege

Wie kann man Knicks schützen?

Der wirkungsvollste Knickschutz besteht in der Unterlassung der aufgeführten Punkte!

Knickpflege ist aktiver Knickschutz!

Ein Knick kann nicht einfach wie eine Hecke mehrmals im Jahr geschnitten werden. Dies würde seine Struktur zerstören und die Artenvielfalt verringern, denn nur wenige der Knicksträucher vertragen regelmäßigen Schnitt. Knicks werden alle 10 - 15 Jahre "auf den Stock" gesetzt. Die Knickpflege darf nur zwischen dem 1. Oktober und dem 14. März stattfinden (Landesnaturschutz). Ausführliche Hinweise zur Knickpflege finden Sie in der Beilage.



Ein schönes Stück Natur in der Stadt!

Dieser Knick schirmt den Garten wirkungsvoll von der Straße ab. Seine Besitzer sind vor Verkehrslärm und Abgasen ebenso geschützt wie vor allzu neugierigen Blicken. Die Blüten im Frühjahr und die Früchte im Herbst erfreuen sowohl Mensch als Tier. Die heimische Vogelwelt findet hier noch Brutplätze und Futter.



Ein schönes Stück Natur zerstört!

Flechtzaun, Koniferenpflanzung, Stacheldraht anstelle des dichtbelaubten Knick, nur der Wall wurde erhalten. Diese Neugestaltung stellt einen erheblichen Eingriff in den Naturhaushalt dar. Ob die Eigentümer sich dessen bewusst sind?

